

Ertragslage und Finanzierungsver- hältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2001

Das schwierigere konjunkturelle Umfeld des Jahres 2001 hat die Ertragslage der Unternehmen erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Dies ergibt eine Auswertung der ersten vorläufigen Ergebnisse der Unternehmensbilanzstatistik der Bundesbank für die Wirtschaftsbereiche Produzierendes Gewerbe, Handel und Verkehr, die im Zentrum des zyklischen Geschehens stehen. Die Bruttoumsatzrendite fiel unter das Niveau von 1997 zurück. Besonders stark war der Gewinnrückgang in der Bauwirtschaft und im Verarbeitenden Gewerbe. Höhere Jahresergebnisse wurden nur in der Versorgungswirtschaft erzielt.

Die Ertragsverschlechterung hat jedoch insgesamt betrachtet die Eigenkapitalausstattung der Unternehmen im Berichtsjahr nicht beeinträchtigt. Diese haben vielmehr den im Jahr 2000 durch steuerliche Erwägungen beeinflussten Rückgang der Eigenmittelquote wettgemacht, indem die Gewinnausschüttung zu Gunsten der Thesaurierung beträchtlich reduziert wurde. Die Eigenmittelquote lag jedenfalls mit 17 ½ % wieder auf dem Stand der Jahre 1997 bis 1999. Dies ist vor dem Hintergrund der anhaltend ungünstigen Wirtschaftslage positiv zu werten. Eine weitere Stärkung der Eigenmittelausstattung ist jedoch erforderlich, um die finanzielle Bestandsfestigkeit der Unternehmen nachhaltig zu erhöhen.

Konjunkturelles Umfeld

*Schwaches
Wirtschafts-
wachstum ...*

Für die deutsche Wirtschaft war 2001 ein schwieriges Jahr. Nach einem recht kräftigen Wachstum zum Jahresbeginn gewannen im weiteren Jahresverlauf die kontraktiven Kräfte die Oberhand. Im Gesamtergebnis stieg das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) nur um etwas mehr als ½ %, nachdem es im Jahr davor noch um 3 % expandiert hatte. Die Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Produktion blieb damit deutlich hinter der Ausweitung des Produktionspotenzials zurück, so dass dessen Inanspruchnahme spürbar sank und sich wieder eine Produktionslücke auftat.

*... auf Grund
eingetrübter
Welt-
konjunktur...*

Die markante Verlangsamung des gesamtwirtschaftlichen Expansionstempos in Deutschland ist vor allem auf die im Herbst 2000 einsetzende globale Konjunkturabkühlung zurückzuführen, die durch den Stimmungsschock auf Grund der Terroranschläge am 11. September 2001 noch deutlich verstärkt wurde. Der weltweite Vertrauensverlust und die Erwartung einer rückläufigen Auslandsnachfrage führten dazu, dass die deutschen Unternehmen ihre Investitionen 2001 kräftig reduzierten. Die Exportlieferungen hielten sich zwar auf Grund des hohen Auftragsbestandes aus dem Jahr 2000 und wegen der Abwertung des Euro gegenüber wichtigen Währungen bis in den Sommer hinein recht gut, danach gingen sie aber im Verlauf ebenfalls deutlich zurück. Im Jahresdurchschnitt nahmen die Ausfuhren noch um 5 % zu. Bei einer Stagnation des internationalen Handelsvolumens hat sich der Weltmarktanteil deutscher Produkte weiter vergrößert. Da die Importe preisbereinigt nur wenig expandierten,

stützte der spürbar gestiegene reale Außenbeitrag das BIP-Wachstum rechnerisch mit eineinhalb Prozentpunkten.

Neben der Eintrübung des internationalen Umfelds wirkten 2001 hausgemachte Faktoren belastend. An erster Stelle ist hier die anhaltende Anpassungskrise in der Bauwirtschaft zu nennen. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte und des Staates nahmen zwar moderat zu; dies reichte aber nicht aus, um den Rückgang der Anlageinvestitionen auszugleichen, so dass die reale inländische Verwendung um knapp 1 % gegenüber dem Vorjahr sank.

*... und interner
Bremsfaktoren*

Die Lohnpolitik, die einen wichtigen Einfluss auf die Kostenentwicklung und die Erwartungsbildung in den Unternehmen hat, war der schwierigen Konjunkturlage im Jahr 2001 durchaus angemessen. Das Tariflohn- und -gehaltsniveau erhöhte sich im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt auf Stunden- und auf Monatsbasis um 2 %; im gleichen Umfang nahmen auch die Effektivverdienste zu. Das Arbeitnehmerentgelt, das die Bruttolöhne und -gehälter sowie die Sozialbeiträge der Arbeitgeber umfasst, lag im Berichtsjahr ebenfalls um 2 % über dem Niveau von 2000. Da die Unternehmens- und Vermögenseinkommen jedoch praktisch stagnierten, fiel die gesamtwirtschaftliche Arbeitseinkommensquote mit 73 ¼ % um einen viertel Prozentpunkt höher aus als ein Jahr zuvor. Zudem stiegen die Lohnstückkosten wegen der zyklisch bedingten Abflachung des Produktivitätsanstiegs mit 1 ½ % etwas stärker.

*Moderate
Lohn-
entwicklung*

Wirtschaftsleistung der untersuchten Bereiche insgesamt

Die zyklische Abschwächung im Jahr 2001 hat das Produzierende Gewerbe, den Handel und den Verkehr zusammen genommen noch stärker in Mitleidenschaft gezogen als die Wirtschaft insgesamt. Dies ist insofern nicht überraschend, als die hier untersuchten Wirtschaftsbereiche traditionell im Zentrum des konjunkturellen Geschehens stehen. Ihre reale Wertschöpfung verharrte auf dem Stand des Vorjahres, wohingegen der nicht durch die Unternehmensbilanzstatistik erfasste Teil des Unternehmenssektors, darunter vor allem die privaten Dienstleister, ein Plus von rund 3 % erzielte.¹⁾

Leichtes Wachstum im Verarbeitenden Gewerbe und im Verkehr

Hinter dem insgesamt schwachen Ergebnis des hier analysierten Segments des Unternehmenssektors verbergen sich jedoch erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen. So konnte das Verarbeitende Gewerbe seine reale Wertschöpfung 2001 noch um ½ % ausweiten. Dabei dürften die exportorientierten Unternehmen besser abgeschnitten haben als jene Firmen, die schwerpunktmäßig den Inlandsmarkt beliefern. Jedenfalls sind nach der amtlichen Statistik die Auslandsumsätze wertmäßig mit 5 % erheblich kräftiger gestiegen als die Inlandsumsätze, die um weniger als 2 % wuchsen; insgesamt ergab sich ein Plus von 3 %. Das Gefälle zwischen Auslands- und Inlandsgeschäft war bei den Investitionsgüter- und Gebrauchsgüterproduzenten besonders ausgeprägt. Die zur erstgenannten Kategorie zählenden Kraftfahrzeugproduzenten konnten im Ausland sogar eine Umsatzsteigerung von 11½ % erzielen, verglichen mit 5½ % im Inland. Das insgesamt schwache Produktionswachstum in der Industrie im Jahr 2001

hat auch die Geschäftstätigkeit „nachgelagerter“ Sektoren beeinflusst. So nahm die Nachfrage nach Verkehrsleistungen (ohne Nachrichtenübermittlung) merklich langsamer zu als in den vier vorangegangenen Jahren.

Die reale Bruttowertschöpfung des Handels hat 2001 stagniert. Anders als in den Jahren zuvor sind die Geschäfte jedoch im Einzelhandel besser gelaufen als im Großhandel. Die Umsätze lagen immerhin noch um 2 % über ihrem Vorjahrsniveau, während sie im Großhandel um 2½ % sanken. Preisbereinigt ergibt sich mit einem Plus von ½ % gegenüber einem Minus von 4 % ein etwa gleich großes Wachstumsgefälle. Das Großhandelsvolumen war in fast allen Sparten nach unten gerichtet.

Stagnation im Handel

Zu einem Rückgang der wirtschaftlichen Leistung kam es in der Versorgungswirtschaft sowie erneut im Baugewerbe. In der Energie- und Wasserversorgung fiel sie um ½ % niedriger aus als ein Jahr zuvor. Dabei wirkte sich aus, dass die Energieproduktion 2001 – nicht zuletzt wegen der rückläufigen Tendenzen in der recht energieintensiven Vorleistungsgütererzeugung – um 2 % sank. Im Baugewerbe setzte sich der seit 1995 anhaltende Schrumpfungsprozess verstärkt fort. Die reale

Rückgang im Baugewerbe und in der Versorgungswirtschaft

¹ Die unbereinigte reale Wertschöpfung des Unternehmenssektors insgesamt hat 2001 um 1½ % und damit deutlich stärker als das reale BIP zugenommen. Ausschlaggebend dafür war zum einen, dass die geschätzte wirtschaftliche Leistung des Staates und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck gesunken ist. Zum anderen ist die Position „unterstellte Bankgebühr“, die im Rahmen der BIP-Berechnung von der unbereinigten realen Bruttowertschöpfung subtrahiert wird, kräftig gestiegen, und der hinzuaddierte Saldo aus Gütersteuern und Gütersubventionen fiel spürbar geringer aus als ein Jahr zuvor.

Wertschöpfung ging um 6 ½ % zurück und lag um fast ein Fünftel unter dem letzten Höchststand von 1994. Dabei wiesen die Investitionen in Wohnbauten sowie gewerbliche und öffentliche Nichtwohnbauten gleichermaßen ein kräftiges Minus auf.

Ertragslage

*Gewinne vor
Steuern ...*

Die spürbare konjunkturelle Abschwächung im Jahr 2001 hat sich erwartungsgemäß in den Gewinn- und Verlustrechnungen der Unternehmen im Produzierenden Gewerbe, im Handel und im Verkehr deutlich niedergeschlagen.²⁾ Das Jahresergebnis vor Gewinnsteuern sank um 12 ½ % unter den Stand von 2000.³⁾ Die seit 1996 erzielte Verbesserung der Ertragsposition wurde damit weitgehend aufgezehrt. Dieser Befund steht auf den ersten Blick in Kontrast zu den Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen über die Entwicklung der Unternehmensgewinne der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften, die für 2001 noch einen Zuwachs um knapp 4 % ausweisen. Bei näherem Hinsehen wird dadurch jedoch – abgesehen davon, dass beide Reihen aus mehreren Gründen nur mit gewissen Einschränkungen vergleichbar sind – die eingangs erwähnte Diagnose bestätigt, derzufolge der in der Unternehmensbilanzstatistik erfasste Teil der Wirtschaft im Jahr 2001 von der zyklischen Eintrübung stärker betroffen war als der dort nicht abgebildete Dienstleistungssektor. Dies zeigt einmal mehr die auch in sektoraler Hinsicht sehr komplexe Lage der deutschen Wirtschaft, was bei einer makroökonomischen Betrachtung zu falschen Schlussfolgerungen führen kann.

Das Ausmaß der Ertragsverschlechterung im Jahr 2001 tritt ebenfalls deutlich zutage, wenn man die Ausweitung der Geschäftstätigkeit mit berücksichtigt. Die Bruttoumsatzrendite, die das Verhältnis des Jahresergebnisses vor Gewinnsteuern zum Umsatz der Unternehmen angibt, unterschritt mit knapp 3 % den Vergleichswert von 2000 um fast einen halben Prozentpunkt; sie lag damit auch merklich unter dem Stand von 1997. Dabei ist noch zu berücksichtigen, dass 2001 die Zahl der Unternehmensinsolvenzen kräftig zugenommen hat. Unter Einschluss der ausgeschiedenen, überwiegend ertragschwachen Grenzbetriebe, die in der Unternehmensbilanzstatistik nicht mehr enthalten sind, ergibt sich ein noch trüberes Ertragsbild.

*... und Brutto-
umsatzrendite*

2 Näheres zur Methode der Hochrechnung nach Rechtsformen und zur Datengrundlage siehe: Deutsche Bundesbank, Erträge und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen nach Rechtsformen, Monatsbericht, Dezember 2001, S. 61–65. Die Fortschreibung für das Jahr 2001 stützt sich auf knapp 16 000 Jahresabschlüsse. Wegen der noch fehlenden aktuellen Angaben der Umsatzsteuerstatistik, die für die Hochrechnung benötigt werden, konnte für 2001 keine Aufgliederung nach Rechtsformen vorgenommen werden. Außerdem wurde erneut auf eine Analyse der Finanzierungsströme verzichtet, weil angesichts der sich tendenziell verschlechternden Datengrundlage die Angaben zum Mittelaufkommen und zur Mittelverwendung mit sehr großen Unsicherheiten behaftet sind. Die Veränderungen der Datengrundlage haben auch zu methodischen Anpassungen geführt, die im Monatsbericht, Dezember 2001, auf S. 65 näher erläutert worden sind.

3 Das Jahresergebnis entspricht dem Jahresüberschuss vor Ergebniszuführungen bzw. -abführungen. Es gibt einen besseren Aufschluss über die erwirtschafteten Erträge der hier analysierten Unternehmen, da zahlreiche Firmen auf Grund von Gewinn- oder Teilgewinnabführungsverträgen mit nicht in der Unternehmensbilanzstatistik erfassten Unternehmen (z. B. Beteiligungsgesellschaften) verbunden sind, an die sie Gewinne abführen bzw. von denen sie Verluste übernehmen.

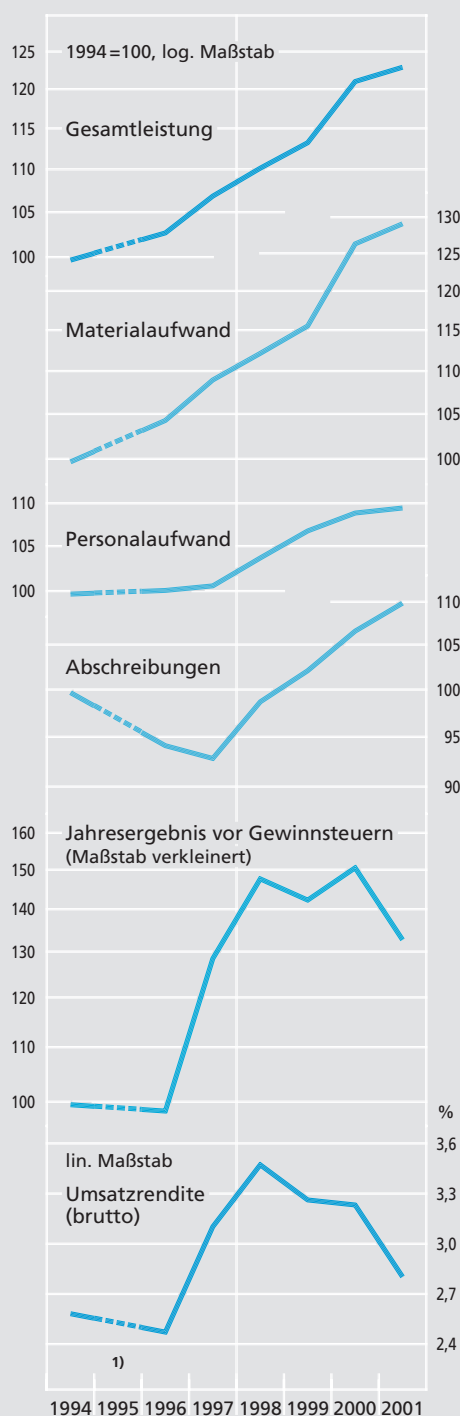
Gewinn nach Steuern

Das Jahresergebnis nach Steuern ist mit einem Minus von 13 % noch etwas stärker gesunken als das Bruttoergebnis. Ausschlaggebend dafür war, dass der Rückgang des Aufwands an Ertragsteuern nicht mit der Abnahme des steuerpflichtigen Gewinns Schritt gehalten hat, worauf im Folgenden noch näher eingegangen wird. Die Nettoumsatzrendite gab um einen viertel Prozentpunkt auf knapp 2 % nach. Dabei ist aber zu beachten, dass der ertragsteuerliche Aufwand neben der Gewerbeertragsteuer nur die Körperschaftsteuer (einschl. Solidaritätszuschlag) der Kapitalgesellschaften enthält. Die Jahresergebnisse der Personengesellschaften und Einzelunternehmen werden dagegen in der „Privatsphäre“ der Unternehmer versteuert und erscheinen nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung dieser Firmen. Die hier ausgewiesene Nettoumsatzrendite liegt deshalb über ihrem tatsächlichen Wert und ist nur geeignet, die Entwicklung der Ertragsituation nach Steuern zu skizzieren.

Ungünstige Ertrags- entwicklung im Baugewerbe, ...

Besonders stark fiel 2001 die Ertragsverschlechterung im Baugewerbe aus. Erstmals seit Beginn der (zunächst noch westdeutschen) Reihe im Jahr 1987 sind nach den vorläufigen Berechnungsergebnissen per saldo keine „schwarzen Zahlen“ mehr geschrieben worden. Brutto betrachtet hielten sich Gewinne und Verluste etwa die Waage. Nach Steuern wurden Verluste in der Größenordnung von ½ % des Umsatzes ausgewiesen. Die statistische Abweichung vom Bruttoergebnis rührt daher, dass von den Unternehmen in der Gewinnzone Ertragsteuern zu entrichten waren, während Verluste größtenteils erst mit späteren Gewinnen verrechnet

Ausgewählte Indikatoren aus den Erfolgsrechnungen deutscher Unternehmen



Deutsche Bundesbank

Erfolgsrechnung der Unternehmen *)

Position	1999	2000	2001	2000	2001
	Mrd €			Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
Erträge					
Umsatz	3 151,5	3 367,5	3 417,5	7	1,5
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 1)	26	28,5	32,5	9,5	14
Gesamtleistung	3 178	3 396,5	3 450	7	1,5
Zinserträge	18	21	24	16,5	14,5
übrige Erträge	166,5	188	199	13	6
darunter:					
aus Beteiligungen	20,5	31,5	26	53,5	-17,5
aus Gewinnübernahmen und Verlustabführungen	17	19	20	12	5,5
Erträge insgesamt	3 362	3 605,5	3 673	7	2
Aufwendungen					
Materialaufwand	1 989	2 175,5	2 223,5	9,5	2
Personalaufwand 2)	585,5	597	600	2	0,5
Abschreibungen	124	129,5	132,5	4,5	2,5
auf Sachanlagen	109	112	110,5	3	-1,5
sonstige 3)	15	17,5	22	16,5	25,5
Zinsaufwendungen	44	49,5	55,5	12,5	12
Steuern	97	99,5	99	2,5	-0,5
vom Einkommen und Ertrag 4)	34,5	34	30,5	-1,5	-10,5
sonstige	62,5	65	68,5	4	5,5
darunter:					
Verbrauchssteuern	51,5	53,5	57	4	6,5
übrige Aufwendungen	459	487	510	6	4,5
darunter Gewinnabführungen und Verlustübernahmen	22	26,5	32,5	20,5	22,5
Aufwendungen insgesamt	3 298	3 537,5	3 620,5	7,5	2,5
Jahresüberschuss	64,5	68	52,5	5,5	-23
Nachrichtlich:					
Jahresergebnis 5)	69,5	75,5	65,5	8,5	-13
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 6)	103,5	109,5	96	6	-12,5
Nettozinsaufwand	26	28,5	31,5	9,5	10,5
	in % des Umsatzes			Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozentpunkten	
Rohrertrag 7)	37,5	36,5	36	-1	-0,5
Jahresergebnis 5)	2	2	2	0	0
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 6)	3,5	3,5	3	0	-0,5
Nettozinsaufwand	1	1	1	0	0

* Hochgerechnete Ergebnisse. Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Mrd € bzw. Prozentpunkte gerundet. — 1 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 2 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 3 Überwiegend Abschreibungen auf Forderungen, Wertpapiere und Beteiligungen. — 4 Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. — 5 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und -abführungen. — 6 Steuern vom Einkommen und Ertrag. — 7 Gesamtleistung abzüglich Materialaufwand.

Deutsche Bundesbank

werden können. Zu der weiteren Erosion der Erträge in der Baubranche hat maßgeblich beigetragen, dass die Gesamtleistung stärker gesunken ist als der wertmäßige Materialeinsatz, der die Hälfte der gesamten Aufwendungen darstellt. Offensichtlich waren die Bauunternehmen nicht in der Lage, die Verteuerung von Vorleistungen in den Baupreisen weiterzugeben; jedenfalls lag das gesamtwirtschaftliche Baupreinsniveau 2001 nur um 0,2 % über dem Stand von 2000, während die entsprechenden Bezugspreise für Baustoffe etwas stärker anzogen und sich Energie um 9 % verteuerte.

Das Verarbeitende Gewerbe musste 2001 den schwersten Gewinneinbruch seit 1993 hinnehmen. Das Jahresergebnis vor Gewinnsteuern gab um fast ein Fünftel nach, und die Bruttoumsatzrendite sank um knapp einen Prozentpunkt auf 3 ½ %. Hier zeigt sich allerdings insofern ein markanter Unterschied zum Jahr 1993, als die Bruttogewinne damals gerade noch 1 ½ % des Umsatzes erreicht hatten. Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes ergibt sich ein recht heterogenes Ertragsbild. So konnte etwa das Ernährungsgewerbe sein Ergebnis deutlich verbessern. Dies dürfte zumindest teilweise mit den Marktverwerfungen und Substitutionsvorgängen auf der Verbraucherebene im Gefolge der Tierkrankheiten zusammenhängen, die zu einem kräftigen Preisauftrieb bei tierischen Erzeugnissen führten. Auf der Schattenseite standen dagegen zum Beispiel die Kraftfahrzeughersteller, deren Ertragseinbußen überdurchschnittlich waren.

... im
Verarbeitenden
Gewerbe...

...sowie im
Handel und
Verkehr

Im Großhandel und im Verkehr kam es 2001 ebenfalls zu erheblichen Gewinnrückgängen, die aber geringer ausfielen als im Verarbeitenden Gewerbe. Allerdings verfügten beide Wirtschaftsbereiche nur über vergleichsweise schwache Ertragspolster. Die Bruttoumsatzrendite ist nämlich im Großhandel inzwischen auf 1½ % und die im Verkehr auf 2¼ % gesunken. Der Einzelhandel konnte seinen Bruttogewinn im Jahr 2001 zwar auf dem Niveau von 2000 halten. Dieses Ergebnis wird aber dadurch relativiert, dass das Jahresergebnis vor Steuern seit 1997 nicht mehr gestiegen ist. Die entsprechende Umsatzrendite lag praktisch unverändert bei knapp 2 %; dies entspricht etwa dem durchschnittlichen Renditeniveau in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre.

Nur in der
Versorgungswirtschaft
höhere
Gewinne

Dagegen haben die Versorgungsbetriebe ihre Gewinne 2001 erhöhen können. Der Anstieg des Jahresergebnisses vor Gewinnsteuern in der Energie- und Wasserversorgung um ein Siebtel passt zunächst nicht zu der Feststellung an anderer Stelle, dass die reale Wertschöpfung in diesem Bereich gesunken ist. Die hier relevantere nominale Wertschöpfung hat jedoch um 4½ % zugenommen. Außerdem ist es den Unternehmen gelungen, den Personalaufwand kräftig zu drücken. Das bedeutet, dass sich die Gewinnmarge deutlich vergrößert hat. Die Bruttoumsatzrendite konnte entsprechend auf reichlich 10 % angehoben werden; ein noch besseres Ergebnis hatte es zuvor erst einmal gegeben, und zwar im Jahr 1999 mit über 11 %. Damit hält die Versorgungswirtschaft in ertraglicher Hinsicht nach wie vor die Spitzenposition mit weitem Abstand vor den übrigen Wirtschaftsbereichen.

Erträge und Aufwendungen im Einzelnen

Im Einklang mit der deutlichen Abschwächung des Wirtschaftswachstums im Jahr 2001 hat auch die Geschäftstätigkeit der Unternehmen in den hier untersuchten Wirtschaftsbereichen erheblich langsamer expandiert. Die Gesamtleistung, die neben den Umsätzen die Bestandsveränderungen an Erzeugnissen sowie andere aktivierte Eigenleistungen enthält, nahm nur noch um 1½ % zu, verglichen mit 7 % im Jahr zuvor. Real betrachtet dürfte sie bei einem Anstieg der Erzeugerpreise für gewerbliche Produkte von 3 %, praktisch stagnierenden Baupreisen sowie Preisanhebungen über 1 % im Handel sogar rückläufig gewesen sein. Den Auswirkungen der konjunkturellen Abkühlung auf die Geschäftsaktivitäten konnte sich keiner der analysierten Wirtschaftsbereiche entziehen. Die Versorgungswirtschaft büßte jedoch nur wenig an Dynamik ein; dies gilt mit gewissen Abstrichen auch für den Einzelhandel. Im Verarbeitenden Gewerbe verminderte sich die Wachstumsrate von 9 % auf rund 3 % und im Verkehrsbereich von 9½ % auf 3½ %. Im Baugewerbe und im Großhandel wurde das Vorjahrsniveau sogar deutlich unterschritten.

Die Zinserträge und die übrigen Erträge, zu denen unter anderem die Erträge aus Beteiligungen, Gewinnübernahmen und Verlustabführungen sowie sonstige betriebliche Erträge zählen, zogen insgesamt betrachtet zwar mit 6½ % erneut stärker an als die Gesamtleistung, gegenüber dem Jahr 2000 ist aber auch hier eine ruhigere Tendenz festzu-

Gesamtleistung

*Zinserträge,
übrige Erträge
und Erträge
insgesamt*

stellen. Dazu haben Sondereinflüsse insofern maßgeblich beigetragen, als die Erträge aus Beteiligungen in den Ertragsrechnungen für 2000 auf Grund der verstärkten Auskehrung von Gewinnrücklagen bei verbundenen Unternehmen um rund die Hälfte höher zu Buche schlugen als 1999. Dieses Niveau wurde 2001, als sich die Ausschüttung von Gewinnrücklagen wieder verminderte, deutlich unterschritten. Die Erträge insgesamt lagen 2001 um 2 % über dem Niveau des Vorjahres, in dem sie noch um 7 % zugelegt hatten.

*Gesamte
Aufwendungen*

Die gesamten Aufwendungen nahmen 2001 um 2 ½ % zu und damit stärker als die gesamten Erträge. Der vergleichsweise kräftige Kostenanstieg ging vor allem vom Zinsaufwand und den übrigen Aufwendungen aus. Letztere umfassen unter anderem Miet- und Pacht aufwendungen, Forschungs- und Entwicklungskosten, Aufwendungen für Werbung sowie die Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil und machen etwa ein Siebtel der gesamten Aufwendungen aus.

*Material-
aufwand*

Die Zuwachsrate beim Materialaufwand lag mit gut 2 % um drei viertel Prozentpunkte über dem Anstieg der Gesamtleistung. Dies bedeutete, dass der Rohertrag nur um ½ % über den Stand des Vorjahres hinausging, in dem er noch um gut 2 ½ % expandiert hatte.⁴⁾ Der Anteil des Materialaufwands an der Gesamtleistung erhöhte sich deshalb spürbar auf 64 ½ %, nachdem er im Durchschnitt der Jahre 1996 bis 1999 noch bei 62 ½ % gelegen hatte.

Diese Entwicklung, die – vom Groß- und Einzelhandel abgesehen – in allen hier untersuchten Wirtschaftsbereichen zu beobachten ist, scheint je nach Branche unterschiedliche Gründe gehabt zu haben. Im Verarbeitenden Gewerbe dürfte die schon seit längerem zu beobachtende Tendenz hin zu einer geringeren Fertigungstiefe maßgeblich dazu beigetragen haben. Einen Spitzenplatz hat hier die Kraftfahrzeugindustrie inne, deren Materialaufwandsquote 2001 bei 71 % lag, gegenüber 64 ½ % im Jahr 1996. In der Versorgungswirtschaft nahm der Materialaufwand 2001 erneut mit einer zweistelligen Rate zu. Dabei hat allerdings die verzögerte Preisanpassung bei Erdgas eine wesentliche Rolle gespielt. So erhöhten sich die Gaseinfuhrpreise im Schnitt noch um rund 35 %, während die Euro-Preise für Rohöl und Mineralölprodukte nach dem drastischen Anstieg im Jahr 2000 wieder merklich nachgaben. Im Baubereich ist der Materialaufwand zwar gesunken, aber weniger stark als die Gesamtleistung, so dass auch hier die Materialaufwandsquote – ausgehend von 50 % Mitte der neunziger Jahre – auf 52 ½ % gestiegen ist. Darin kommt ebenfalls eine Verminderung der Fertigungstiefe zum Ausdruck, die am Bau vor allem durch Auftragsvergaben an Subunternehmen immer mehr Platz greift.

In dieses Grundmuster passt, dass der Anstieg des Personalaufwands 2001 mit ½ % deutlich

*Aufwendungen
für Personal, ...*

⁴ Der Rohertrag weicht von der nominalen Bruttowertschöpfung in den VGR konzeptionell insofern ab, als der Materialaufwand nicht die gesamten Vorleistungen umfasst. Darin nicht enthaltene bezogene Dienstleistungen (z. B. Werbeaufwendungen, Versicherungsbeiträge etc.) werden in dem Sammelposten „übrige Aufwendungen“ verbucht, der allerdings auch Positionen einschließt, die nicht mit dem operativen Geschäft in Verbindung stehen.

hinter der Ausweitung der Geschäftstätigkeit zurückblieb und diese Kostenposition weiter an Gewicht verlor. Dies ist jedoch nicht nur auf die geschilderten Veränderungen der zwischenbetrieblichen Arbeitsteilung zurückzuführen, sondern hängt auch mit den eingangs erwähnten moderaten Lohnsteigerungen im Jahr 2001 zusammen. Zudem wurde der Lohnkostendruck für die Unternehmen dadurch etwas gemindert, dass der von den Arbeitgebern zu tragende Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung zum 1. Januar 2001 ein wenig abgesenkt wurde.

Weitaus stärker schlug der Rückgang der Beschäftigung in dem hier untersuchten Teil des Unternehmenssektors beim Personalaufwand entlastend zu Buche – in der Gesamtwirtschaft wurden dagegen per saldo noch neue Stellen geschaffen. Der Abbau von Arbeitsplätzen konzentrierte sich erneut auf das Baugewerbe, wo fast 8 % weniger Personen beschäftigt waren als im Jahr 2000. An zweiter Stelle folgte die Versorgungswirtschaft mit einem Minus von 4 ½ %. Darin kommt jedoch – anders als im Baugewerbe – weniger eine kritische Wirtschaftslage zum Ausdruck, sondern vielmehr der stärkere Rationalisierungsdruck im Gefolge der Öffnung des Strommarkts und des damit einhergehenden schärferen Wettbewerbs. Das Verarbeitende Gewerbe und der Handel haben ihren Beschäftigungsstand im Jahresdurchschnitt 2001 praktisch gehalten, und im Verkehr wurden noch in geringem Umfang neue Arbeitsplätze geschaffen.

... Abschreibungen, ...

Die Zunahme der Abschreibungen um 2 ½ % ist allein auf den sprunghaften Anstieg

(+ 25 ½ %) der „sonstigen Abschreibungen“ zurückzuführen, die hauptsächlich Forderungsverluste sowie Abschreibungen auf Wertpapiere und Beteiligungen enthalten. Darin dürften sich unter anderem die zum Teil massiven Kursrückgänge an den Aktienmärkten widerspiegeln, die bei einigen Unternehmen am Ende des Geschäftsjahres zu entsprechenden Wertberichtigungen führten. Die bilanziellen Wertminderungen auf Sachanlagen gingen dagegen um 1 ½ % zurück. Zum einen spielte dabei der kräftige Rückgang der Bruttoanlageinvestitionen eine Rolle, deren Niveau bereits im Anschaffungsjahr die Aufwendungen für Abschreibungen beeinflusst. Zum anderen wurden zur Gegenfinanzierung der „Steuerreform 2000“ mit Wirkung zum 1. Januar 2001 die steuerlichen Abschreibungsmöglichkeiten für Ausrüstungsinvestitionen und Betriebsgebäude eingeschränkt sowie die amtlichen Abschreibungstabellen an „realitätsnähere“, sprich längere Nutzungsdauern angepasst.⁵⁾

Die Aufwendungen der Produktionsunternehmen für Zinsen sind 2001 um 12 % und damit erneut kräftig gestiegen. Dazu hat beigetragen, dass der Bestand an zinswirksamen Verbindlichkeiten im Jahresdurchschnitt 2001 deutlich ausgeweitet wurde. Im Einzelnen betrachtet nahmen die Kredite mit kurzer Laufzeit um 4 ½ % und die langfristigen Schulden um ½ % zu. Dieser Wachstumsunterschied spielte für die Höhe des gesamten Zinsaufwands insofern eine Rolle, als die kurzfris-

...Zinsen...

⁵ Die Veränderung der Abschreibungsmodalitäten spielt hier insofern eine Rolle, als ein Großteil der im Rahmen der Unternehmensbilanzstatistik der Bundesbank erfassten Abschlüsse Steuerbilanzen darstellt.

tigen Kreditzinsen 2001 merklich höher waren als im Jahr zuvor, während sie am langen Ende das durchschnittliche Niveau von 2000 unterschritten. Hinzu kommt, dass der Anstieg der kurzfristigen Zinssätze wegen der geringeren Bindungsdauer rascher auf den Zinsaufwand durchschlägt als der Rückgang bei den langfristigen Sätzen. Der von den Unternehmen zu entrichtende durchschnittliche Sollzinssatz lag deshalb mit $5\frac{3}{4}\%$ deutlich über dem Stand vor Jahresfrist. Der Nettozinssaufwand erhöhte sich 2001 um reichlich ein Zehntel. Das im Vergleich zum Zinsaufwand noch stärkere relative Wachstum der Zinserträge wurde dadurch überkompensiert, dass sich letztere traditionell auf einem deutlich niedrigeren Niveau bewegen als die entsprechende Aufwandsposition.

... und Steuern

Die ertragsteuerliche Belastung der Unternehmen ist 2001 um $10\frac{1}{2}\%$ gesunken, nachdem sie in den beiden Vorjahren um 1% beziehungsweise $1\frac{1}{2}\%$ zurückgegangen war. Dies hängt zum einen mit dem überwiegend konjunkturbedingten Einbruch bei den Bruttogewinnen zusammen. Zum anderen hat die zum 1. Januar 2001 in Kraft getretene Reform der Unternehmensbesteuerung zu einer erheblichen Nettoentlastung geführt. Ihr Kernstück ist die Reduzierung des Körperschaftsteuertarifs von zuvor 40% für einbehaltene und 30% für ausgeschüttete Gewinne auf einheitlich 25%. Die Personengesellschaften wurden zwar im Rahmen der Reform zum Jahresbeginn 2001 durch niedrigere Einkommensteuersätze und durch die Teilanrechnung der Gewerbesteuer auf die Einkommensteuer ebenfalls entlastet, dies schlägt sich jedoch wegen der „privaten“ Be-

steuerung der Einkommen nicht in deren Ertragsrechnungen nieder. Um ein erweitertes Bild der 2001 in Kraft getretenen Unternehmensteuerreform zu erhalten, muss man außerdem die bereits dargestellten Veränderungen bei den Abschreibungsbedingungen mit berücksichtigen.

Für die Position „sonstige Steuern“, zu denen unter anderem die Grundsteuern, die Kfz-Steuer sowie die Verbrauchsteuern zählen, mussten die Unternehmen $5\frac{1}{2}\%$ mehr einsetzen als ein Jahr zuvor. Der – gemessen an der verhaltenen Geschäftsentwicklung – recht kräftige Anstieg ist vor allem auf die zum Jahresbeginn 2001 wirksam gewordene dritte Erhöhung der Energiebesteuerung im Rahmen der „ökologischen Steuerreform“ zurückzuführen.

Bilanzentwicklung und wichtige Bilanzrelationen

Das schwache konjunkturelle Umfeld und die ungünstige Ertragsentwicklung haben 2001 in den Unternehmensbilanzen deutliche Spuren hinterlassen. Die bereinigte Bilanzsumme⁶ ist nur um $2\frac{1}{2}\%$ gestiegen, nachdem sie im Jahr zuvor noch um 6% zugenommen hatte. Im Baugewerbe sind die Aktiva und Passiva erneut geschrumpft, und zwar mit 6% noch stärker als im Vorjahr. Der Großhandel hatte ebenfalls einen – wenn auch deutlich moderateren – Rückgang zu ver-

Bilanzsumme

⁶ Im Rahmen der Auswertung der Jahresabschlüsse durch die Bundesbank werden die Eigenmittelbestände unter anderem um Geschäfts- oder Firmenwerte, ausstehende Einlagen, eigene Aktien im Bestand und Darlehen an Gesellschafter bereinigt.

zeichnen. In den übrigen Wirtschaftsbe-
reichen hat sich das Expansionstempo teil-
weise kräftig verlangsamt.

Sachvermögen

Zu der Abflachung des Bilanzwachstums
haben auf der Aktivseite geringere Zuwächse
beim Sach- und Finanzvermögen gleicherma-
ßen beigetragen. Der Bestand an Sachanla-
gen lag am Ende des Geschäftsjahres 2001
nur um 1 ½ % über dem Niveau von 2000. In
den Jahren 1998 bis 2000 hatte er im Mittel
noch um 4 % zugenommen. Dabei fällt
die starke Wachstumsverlangsamung der
Position „Immaterielle Vermögensgegen-
stände“ auf, die zum Beispiel entgeltlich er-
worbene Patente, Konzessionen, Urheber-
rechte und Software umfasst. Vor allem
die stark ausgeweiteten Anschaffungen von
Software-Produkten in den Jahren der „New-
Economy“-Euphorie von 1998 bis 2000 hat-
ten die Buchwerte im Schnitt mit hohen zwei-
stelligen Raten wachsen lassen. Auf Grund
der hier inzwischen eingetretenen allgemei-
nen Ernüchterung und der Ende der neun-
ziger Jahre geschaffenen Überkapazitäten
sind diese Investitionen jedoch 2001 so stark
heruntergefahren worden, dass die immate-
riellen Vermögenswerte das Niveau des Vor-
jahres lediglich um 5 ½ % übertrafen.

Der Bestand an beweglichen Sachanlagen
wurde gerade noch um rund ½ % erhöht.
Das schon seit längerem recht verhaltene
Wachstum dieser Bilanzposition dürfte auch
mit der zunehmenden Bedeutung des Mobi-
lien-Leasings als Alternative zur Anschaffung
von Ausrüstungsgütern zusammenhängen.
Die Vorräte sind 2001 mit 1 ½ % ebenfalls
deutlich schwächer aufgestockt worden als in

Bilanz der Unternehmen *)

	1999	2000	2001	2000	2001
Position	Mrd €			Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
Vermögen					
Sachvermögen	997	1 030	1 045	3,5	1,5
Sachanlagen 1)	526,5	541	548,5	3	1,5
Vorräte 2)	470	489,5	496	4	1,5
Forderungs- vermögen	1 025,5	1 111,5	1 148	8,5	3,5
Kassenmittel 3)	88,5	80	87	-9,5	9
Forderungen	638	688,5	716,5	8	4
kurzfristige	594	643	660,5	8	2,5
langfristige	44	45,5	56	3,5	23
Wertpapiere	61,5	66	58	7,5	-12
Beteiligungen	237	277	286,5	17	3,5
Rechnungs- abgrenzungs- posten	8,5	8,5	8,5	0	0
Aktiva insgesamt 4)	2 031	2 150	2 201,5	6	2,5
Kapital					
Eigenmittel 4) 5)	356	370	387,5	4	4,5
Fremdmittel	1 665,5	1 770	1 803,5	6,5	2
Verbindlich- keiten	1 267,5	1 347,5	1 366	6,5	1,5
kurzfristige	912	1 000,5	1 018	9,5	1,5
langfristige	355	346,5	347,5	-2,5	0,5
Rückstel- lungen 5)	398	423	437,5	6,5	3,5
darunter: Pensionsrück- stellungen	167,5	179	186	7	4
Rechnungs- abgrenzungs- posten	9,5	10	10,5	5,5	5
Passiva insgesamt 4)	2 031	2 150	2 201,5	6	2,5
Nachrichtlich: Umsatz	3 151,5	3 367,5	3 417,5	7	1,5
desgl. in % der Bilanzsumme	155	156,5	155	.	.

* Hochgerechnete Ergebnisse. Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Mrd € bzw. Prozentpunkte gerundet. — 1 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 2 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 3 Kasse und Bankguthaben. — 4 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 5 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

Deutsche Bundesbank

den Jahren zuvor. Dazu hat der Rückgang der Bautätigkeit insofern beigetragen, als die den Vorräten zugeordneten Positionen „Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau“ sowie die „Nicht abgerechneten Leistungen“ im Baugewerbe nochmals drastisch gesunken sind.

Finanz-
vermögen

Die Finanzaktiva expandierten 2001 zwar mit 3 ½ % deutlich langsamer als in den Vorjahren, aber erneut stärker als das Sachvermögen. Ihr Anteil an der Bilanzsumme nahm deshalb weiter zu und lag mit 52 % um fünf Prozentpunkte höher als 1994, ab dem gesamtdeutsche Angaben verfügbar sind. Diese Durchschnittsgröße überdeckt jedoch erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Segmenten. Die Spanne reicht von 33 % im Baugewerbe bis hin zu 57 ½ % im Verarbeitenden Gewerbe und 58 ½ % in der Versorgungswirtschaft; sie reflektiert vor allem den sehr stark divergierenden Stellenwert des Beteiligungsbesitzes, der sich in der Bauwirtschaft nur auf 2 ½ % belief, verglichen mit 17 % beziehungsweise 19 % in den beiden anderen Bereichen.

Forderungen
und Verbind-
lichkeiten aus
Lieferungen
und Leistungen

Die verminderte Expansion der Finanzaktiva im Jahr 2001 ist zum einen auf die relativ geringe Aufstockung der kurzfristigen Forderungen zurückzuführen, die wiederum mit dem Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 3 % im Zusammenhang steht. Die entsprechenden Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind im Jahr 2001 sogar um 4 ½ % gesunken. Beide Positionen „atmen“ erfahrungsgemäß recht stark im Konjunkturzyklus. In wirtschaftlichen Schwächephasen spielt hier neben dem

ruhigeren Geschäftswachstum auch eine wichtige Rolle, dass die Lieferanten vermehrt von insolvenzbedingten Forderungsausfällen betroffen sind und angesichts allgemein erhöhter Debitorenrisiken ihre Außenstände auf möglichst niedrigem Niveau halten wollen.

Zum anderen gingen die Buchwerte an Wertpapieren um reichlich ein Zehntel zurück. Darin dürften sich sowohl Nettoverkäufe als auch umfangreiche Wertberichtigungen widerspiegeln, die nach dem Kurssturz an den Aktienmärkten notwendig geworden waren. Hinzu kam, dass der Bestand an Beteiligungen, der in den Jahren 1998 bis 2000 im Mittel um rund ein Sechstel gewachsen war, mit 3 ½ % vergleichsweise mäßig expandierte.

Wertpapiere
und
Beteiligungen

In das eingetrübte Ertragsbild passt auf den ersten Blick nicht, dass die Eigenmittel der Unternehmen 2001 mit 4 ½ % recht kräftig dotiert wurden. Insbesondere die Rücklagen wurden um 6 ½ % aufgestockt, nachdem sie 2000 auf Grund des beschriebenen Auskehr-effekts nur um 3 % zugenommen hatten. Bei näherem Hinsehen zeigt sich, dass die Finanzierungsmittel, die den Unternehmen 2001 aus der Emission neuer Aktien zuflossen, gegenüber dem Vorjahr etwa gleich geblieben sind. Dagegen hat sich die Gewinnverwendung erheblich zu Gunsten der Thesaurierung verändert. So wurde in den Jahresabschlüssen der Kapitalgesellschaften der hier analysierten Wirtschaftsbereiche nur noch die Hälfte des außergewöhnlich hohen Vorjahrsvolumens zur Ausschüttung an die Anteilseigner bereitgestellt. Die (vertikale) Eigenmittelquote, die 2000 leicht gesunken

Eigenmittel

war, ist deshalb wieder auf 17 ½ % und damit auf den Stand der Jahre 1997 bis 1999 gestiegen.

Die stärkere Thesaurierung ist zum einen Ausdruck einer gewissen Normalisierung der Gewinnverwendung nach der kräftigen steuerinduzierten Erhöhung des zur Verteilung vorgeschlagenen Gewinns in den Bilanzen für das Geschäftsjahr 2000. Zum anderen könnte eine Rolle gespielt haben, dass durch die Unternehmensteuerreform die Selbstfinanzierung im Vergleich zur Außenfinanzierung noch stärker als zuvor begünstigt worden ist. Dies mag in der gegenwärtigen Situation, die durch eine geringe Aufnahmefähigkeit des Aktienmarkts für Emissionen gekennzeichnet ist, positiv zu bewerten sein. Längerfristig betrachtet schwächt die steuerliche Bevorzugung der Thesaurierung jedoch die Allokationsfunktion der Kapitalmärkte.

Verbindlichkeiten und Rückstellungen

Die Zunahme der Verbindlichkeiten blieb 2001 etwas hinter dem Bilanzwachstum zurück. Ausschlaggebend dafür war, dass die langfristigen Verbindlichkeiten nur noch wenig ausgeweitet wurden. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang jedoch, dass die kurz- und langfristigen Schulden gegenüber Kreditinstituten zusammen genommen im Gleichschritt mit den Verbindlichkeiten insgesamt zunahmen. So gesehen lassen sich in den hier untersuchten Jahresabschlüssen zumindest für 2001 keine Anhaltspunkte für einen generellen Rückzug der Banken aus der Unternehmensfinanzierung finden. Die Rückstellungen, die um 3 ½ % aufgestockt wurden, haben ihr Gewicht im Bilanzzusammenhang mit 20 % praktisch nicht verändert;

Bilanzielle Kennziffern *)

Position	1999	2000	2001
in % der Bilanzsumme 1)			
Sachanlagen 2)	26	25	25
Vorräte 3)	23	23	22,5
Kurzfristige Forderungen	29,5	30	30
Langfristig verfügbares Kapital 4)	44	42,5	42,5
darunter: Eigenmittel 1)	17,5	17	17,5
Kurzfristige Verbindlichkeiten	45	46,5	46,5
in % der Sachanlagen 2)			
Eigenmittel 1)	67,5	68,5	70,5
Langfristig verfügbares Kapital 4)	170	168,5	170,5
in % des Anlagevermögens 5)			
Langfristig verfügbares Kapital 4)	107,5	102	102
in % der kurzfristigen Verbindlichkeiten			
Liquide Mittel 6) und kurzfristige Forderungen	79	76	76,5
in % der Fremdmittel 7)			
Eigenerwirtschaftete Mittel 8)	14,5	13,5	12,5

* Hochgerechnete Ergebnisse. Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Prozentpunkte gerundet. — 1 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 2 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 3 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 4 Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — 5 Sachanlagen einschl. immaterieller Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 6 Kassenmittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 7 Verbindlichkeiten, Rückstellungen und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil, vermindert um die Kassenmittel. — 8 Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen.

Deutsche Bundesbank

zwei Fünftel davon entfielen auf Pensionsrückstellungen.

Weitere
Kennziffern zur
Kapitalstruktur

Neben der Eigenkapitalquote deuten auch andere wichtige Kennziffern darauf hin, dass sich die Kapitalstruktur der Unternehmen 2001 zumindest nicht verschlechtert hat. So machte das langfristig verfügbare Kapital – wie schon 2000 – rund 42 ½ % der gesamten Passiva aus und lag erneut um 2 % über dem Anlagevermögen. Zudem erhöhte sich der Deckungsgrad der liquiden Mittel und kurzfristigen Forderungen bezogen auf die kurzfristigen Verbindlichkeiten um einen halben Prozentpunkt auf 76 ½ %. Dagegen ist die Schuldendienstfähigkeit der Unternehmen 2001 weiter gesunken. Die Kennziffer, die darüber Auskunft gibt, nämlich die Relation der eigenerwirtschafteten Mittel zu den Fremdmitteln (ohne Kassenbestände), ging um einen Prozentpunkt auf 12 ½ % zurück; im Jahr 1999 hatte sie noch bei 14 ½ % gelegen.

Insgesamt
ungünstige
Ertrags-
entwicklung, ...

Die in der zweiten Jahreshälfte 2000 einsetzende Konjunkturabschwächung hat die Gewinne der Unternehmen in den untersuchten Wirtschaftsbereichen stark in Mitleidenschaft gezogen. Besonders betroffen war der Bau-

sektor, in dem der durch die anhaltende Strukturkrise bedingte Druck auf die Erfolgsrechnung durch den zyklischen Abschwung noch verstärkt wurde. Die Ertragskraft der Unternehmen insgesamt schwächte sich (gemessen an der Umsatzrendite) 2001 spürbar ab. Im Jahr 2002 hat sich – nach ersten Informationen – das Ertragsbild durch die anhaltende gesamtwirtschaftliche Quasi-Stagnation weiter eingetrübt. Die Verbesserung der Terms of Trade dürfte sich aber in den Jahresabschlüssen der Unternehmen entlastend niedergeschlagen haben.

Die Unternehmen haben die Verschlechterung der Ertragslage im Jahr 2001 nicht auf ihre Eigenkapitalbasis durchschlagen lassen. Infolge der verstärkten Gewinnthesaurierung konnte der im Jahr 2000 durch steuerliche Erwägungen hervorgerufene Rückgang der Eigenmittel wieder wettgemacht werden. Dass dies in einem wirtschaftlich schwierigen Jahr wie 2001 erreicht wurde, ist ein positives Zeichen. Eine weitere Verbesserung der Eigenkapitalausstattung ist dringend erforderlich, um die „Schockresistenz“ der Unternehmen zu festigen und die externe Finanzierungsprämie bei der Beschaffung von Fremdmitteln, insbesondere bei Banken, niedrig zu halten.

... aber
Kapitalstruktur
weitgehend
unbeeinflusst

Der Tabellenanhang zu dem vorstehenden Aufsatz ist auf den folgenden Seiten abgedruckt.

Bilanz und Erfolgsrechnung deutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Rechtsformen *)

Mrd €

Position	Alle Wirtschaftsbereiche 1)								Verarbeitendes Gewerbe	
	Alle Rechtsformen		Kapitalgesell- schaften 3)		Personengesell- schaften 4)		Einzelunternehmen		Alle Rechtsformen	
	1999	2000	1999	2000	1999	2000	1999	2000	1999	2000
I. Bilanz										
Vermögen										
Sachanlagen 5)	526,5	541	318,5	331,5	136	135	72,5	74,5	223,5	235
Vorräte 6)	470	489,5	244,5	254,5	144	151	81,5	84	189	203
darunter:										
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	65	71	36,5	40	22	24	6,5	7	49	53,5
unfertige Erzeugnisse	73,5	78,5	44,5	45	22	23,5	7	10	48,5	51
fertige Erzeugnisse, Waren	245,5	255,5	115	120,5	75	78,5	55,5	56,5	72	77
Sachvermögen	997	1 030	563	585,5	280	286	154	158,5	412,5	438
Kassenmittel 7)	88,5	80	52,5	47,5	28	25,5	8	7	41	36
Forderungen	638	688,5	434	471,5	163	174,5	41	42	319,5	347,5
kurzfristige	594	643	403,5	439,5	151,5	163,5	39	40	299,5	324
darunter aus Lieferungen und Leistungen	284,5	300,5	167	179,5	87	90	30,5	31	122,5	130
langfristige	44	45,5	30	32	11,5	11	2	2	20	24
Wertpapiere	61,5	66	56	60,5	5	5,5	0	0	27,5	29
Beteiligungen	237	277	207	242,5	28,5	32,5	1,5	2	152	179
Forderungsvermögen	1 025,5	1 111,5	749,5	822	225	238	51	51,5	540,5	592
Rechnungsabgrenzungsposten	8,5	8,5	4,5	4	2,5	2,5	2	2	2,5	2,5
Bilanzsumme 8)	2 031	2 150	1 316,5	1 411,5	507	526,5	207	212	955,5	1 032,5
Kapital										
Eigenmittel 9) 10)	356	370	319	328,5	58	62,5	- 21	- 21,5	226,5	234
Verbindlichkeiten	1 267,5	1 347,5	664,5	729,5	383,5	393,5	219,5	224,5	497,5	548,5
kurzfristige	912	1 000,5	519	585	259,5	278	133,5	137,5	369,5	425
darunter:										
gegenüber Kreditinstituten	193	205,5	83	88	64,5	69	45	48	68	74
aus Lieferungen und Leistungen	255	275	129,5	145,5	72	76,5	53	53,5	89	99,5
langfristige	355	346,5	145,5	144,5	124	115,5	86	86,5	128	123,5
darunter gegenüber Kreditinstituten	235,5	233,5	91	90	69	68	75,5	76	80	80
Rückstellungen 10)	398	423	325,5	344,5	64,5	69,5	8,5	9	229,5	247
darunter Pensionsrückstellungen	167,5	179	142,5	152	24	26,5	1	1	117	125,5
Fremdmittel	1 665,5	1 770	990	1 074	448	463	227,5	233,5	727	795,5
Rechnungsabgrenzungsposten	9,5	10	8	9	1	1	0	0	2	3
Bilanzsumme 8)	2 031	2 150	1 316,5	1 411,5	507	526,5	207	212	955,5	1 032,5
II. Erfolgsrechnung										
Umsatz	3 151,5	3 367,5	1 838	1 991	962,5	1 019,5	351,5	357	1 396	1 514,5
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 11)	26	28,5	12	15	9	10,5	5	3,5	2	9
Gesamtleistung	3 178	3 396,5	1 850	2 006	971,5	1 030	356,5	360,5	1 398	1 523,5
Zinserträge	18	21	14,5	17	3	3,5	0,5	0,5	9	10,5
übrige Erträge	166,5	188	122	139	34,5	38,5	10	11	88	100,5
Erträge insgesamt	3 362	3 605,5	1 986	2 161,5	1 009	1 072	367	372	1 495	1 634,5
Materialaufwand	1 989	2 175,5	1 168	1 303	617,5	666	203,5	206,5	761	861
Personalaufwand 12)	585,5	597	333,5	338,5	182	187,5	70	70,5	314,5	323,5
Abschreibungen	124	129,5	74,5	79,5	33	34	16	16	63,5	69,5
darunter auf Sachanlagen	109	112	64,5	67,5	29,5	29,5	14,5	14,5	55,5	59,5
Zinsaufwendungen	44	49,5	20,5	25	13	14,5	10	10	17,5	21,5
Steuern	97	99,5	82	84	12,5	13	2	2	67	67
vom Einkommen und Ertrag 13)	34,5	34	27	26,5	6	6,5	1,5	1,5	18	19
sonstige	62,5	65	55	57,5	6,5	7	1	1	49	48
darunter Verbrauchsteuern	51,5	53,5	51	53	0,5	0,5	0,5	0,5	41,5	40
übrige Aufwendungen	459	487	283,5	303,5	125,5	132	50	51,5	233,5	250
Aufwendungen insgesamt	3 298	3 537,5	1 962,5	2 133,5	984	1 047	351,5	357	1 457	1 593
Jahresüberschuss 14)	64,5	68	24	28	25	25	15,5	15	38	41,5
Jahresergebnis 15)	69,5	75,5	29	35,5	25	25	15,5	15	38,5	45,5
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 16)	103,5	109,5	56	62	31	31	16,5	16,5	57	64,5

* Geschätzte Hochrechnungsergebnisse auf Basis der Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes, auf halbe und ganze Mrd € gerundet. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Energie- und Wasserversorgung, Bergbau (einschl. Gewinnung von Steinen und Erden), Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerke, Handel und Verkehr (ohne Eisenbahnen und ohne Nachrichtenübermittlung). — 2 Einschl. Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern. — 3 Einschl. Genossenschaften, Stiftungen, Anstalten öffentlichen Rechts, usw. — 4 Einschl. Gesellschaften bürgerlichen Rechts. — 5 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 6 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 7 Kasse und

tenübermittlung). — 2 Einschl. Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern. — 3 Einschl. Genossenschaften, Stiftungen, Anstalten öffentlichen Rechts, usw. — 4 Einschl. Gesellschaften bürgerlichen Rechts. — 5 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 6 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 7 Kasse und

Deutsche Bundesbank

darunter:										Position
Ernährungs- gewerbe		Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)		Verlags- und Druckgewerbe 2)		Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		
1999	2000	1999	2000	1999	2000	1999	2000	1999	2000	
28,5 13	28,5 13,5	6 4,5	6 5	12,5 5,5	12 5,5	26 16	29 19	9,5 6	10 6,5	I. Bilanz Vermögen
4 1 8	4,5 1 8	1,5 1 2	1,5 1 2	1 1,5 2,5	1,5 1,5 3	4,5 2,5 9,5	5 3 11	1,5 1 2,5	2 1 3	Sachanlagen 5) Vorräte 6) darunter: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe unfertige Erzeugnisse fertige Erzeugnisse, Waren
41,5 3,5 25 22	42 2,5 26,5 22,5	10,5 0,5 4 3,5	11 0,5 4,5 4	18 2,5 17 15,5	18 3 17 16	42 3 40,5 38	48 1,5 44 38,5	15,5 1 10,5 9,5	16,5 1 11 10,5	Sachvermögen Kassenmittel 7) Forderungen kurzfristige darunter aus Lieferungen und Leistungen langfristige Wertpapiere Beteiligungen
10,5 3 1 8	11 3,5 1,5 9	2 0,5 0 0,5	2,5 0,5 0 0,5	7,5 1,5 1 4	7 1,5 1 4,5	11 2,5 2 45	12,5 5,5 2 49	5 1 0 4	5 0,5 0 5	Forderungsvermögen Rechnungsabgrenzungsposten
37,5 0	39,5 0,5	5 0	6 0	24,5 0	25,5 0	90,5 0	96,5 0	15,5 0	17 0	Bilanzsumme 8) Kapital
79 15 52,5 34	81,5 16 53,5 36	15,5 1 13,5 7,5	17 1 14,5 9	42,5 6 27 18,5	43,5 6 27,5 19	132,5 44 52,5 45	145 46,5 58,5 51	31 6 20,5 13,5	33 6,5 21,5 15	Eigenmittel 9) 10) Verbindlichkeiten kurzfristige darunter: gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen langfristige darunter gegenüber Kreditinstituten Rückstellungen 10) darunter Pensions- rückstellungen
10 11 18,5	11 11 17,5	2,5 2,5 5,5	2,5 2,5 5,5	3,5 6 8,5	3,5 6,5 8,5	5,5 6,5 7,5	5 8 7,5	3 3 7	3,5 3 7	Fremdmittel Rechnungsabgrenzungsposten
13,5 11,5 4,5	12,5 12,5 4,5	4,5 1 0,5	4,5 1 0,5	6 9,5 5	6 9,5 5,5	4 36 22,5	4,5 39 24,5	5 4,5 2	5 5 2	Bilanzsumme 8)
64 0	65,5 0	14,5 0	15,5 0	36,5 0,5	37 0,5	88,5 0	97,5 1	25 0	26,5 0	II. Erfolgsrechnung Umsatz Bestandsveränderung an Erzeugnissen 11)
79 147,5 0	81,5 153,5 0,5	15,5 24,5 0,5	17 25 0,5	42,5 66,5 0	43,5 68,5 0	132,5 126,5 0,5	145 141,5 1	31 47,5 0,5	33 51 0,5	Gesamtleistung Zinserträge übrige Erträge
147,5 0,5 6,5	154 0,5 6,5	24,5 0 1	25,5 0 1	66,5 0,5 3,5	68,5 0,5 4	127 1 14,5	143 1 18,5	47,5 0 2	51,5 0 2	Erträge insgesamt Materialaufwand Personalaufwand 12) Abschreibungen darunter auf Sachanlagen Zinsaufwendungen Steuern vom Einkommen und Ertrag 13) sonstige darunter Verbrauchsteuern übrige Aufwendungen
154,5 92,5 21 6,5 6 2 3,5 1 1 2,5 1 26	161,5 98 21,5 6,5 6 2 3,5 1 1 2,5 1 26,5	25,5 13,5 6 1,5 1 0,5 0 0 0 3,5	26,5 14 6 1,5 1 0,5 0 0 0 4	70 27 19,5 3,5 3 1 1 0 0 15,5	73 28,5 20 3,5 3 1 1,5 1 0 0 16	142,5 61 27,5 8 7 2 2,5 2 0 6,5 7	162,5 71,5 29 9,5 8 3 3,5 3 0 0 39	49,5 24,5 12,5 2,5 2 0,5 0,5 0,5 0 0 8	54 27,5 13 2,5 2,5 1 0,5 0,5 0 0 8,5	Aufwendungen insgesamt Jahresüberschuss 14) Jahresergebnis 15) Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 16)
151,5 2,5 3 4	158,5 3 3 4	25 0,5 0 0,5	26 0,5 0,5 0,5	68 2,5 3 4	70,5 2,5 2,5 4	136 6,5 7 9,5	154,5 8 10 13	48 1,5 1,5 2	53 1 1,5 2	

Bankguthaben. — 8 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 9 Eigenkapital, Rücklagen und Gewinnvortrag, abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 10 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 11 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 12 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige

soziale Aufwendungen. — 13 Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. — 14 Gesamte Erträge abzüglich gesamter Aufwendungen. — 15 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen. — 16 Steuern vom Einkommen und Ertrag.

noch: Bilanz und Erfolgsrechnung deutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Rechtsformen *)

Mrd €

Position	noch: Verarbeitendes Gewerbe, darunter:									
	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden		Herstellung von Metallserzeugnissen		Maschinenbau		Elektrotechnik		Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	
	noch: Alle Rechtsformen									
	1999	2000	1999	2000	1999	2000	1999	2000	1999	2000
I. Bilanz										
Vermögen										
Sachanlagen 3)	12,5	13	18,5	19,5	21,5	22	11,5	13	6,5	7,5
Vorräte 4)	6,5	7	16,5	18	34	37	17	19,5	7,5	9
darunter:										
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1,5	1,5	3,5	4	8	8	4	5,5	2	2,5
unfertige Erzeugnisse	1	1	5,5	6	13,5	16	4	4,5	2,5	3
fertige Erzeugnisse, Waren	3,5	4	5,5	5,5	9	8,5	5	5,5	2,5	3
Sachvermögen	19	20	35	37	56	59	28,5	32,5	14	16,5
Kassenmittel 5)	1,5	1	3	3	6,5	6	2,5	7,5	1,5	1,5
Forderungen	9,5	10	19	21,5	49	54,5	33,5	40	10,5	13
kurzfristige	8,5	9	17	20	47	51	32,5	38,5	10	12
darunter aus Lieferungen und Leistungen	3,5	3,5	9,5	10,5	20	21	13,5	13,5	4,5	4,5
langfristige	1	1	1,5	1,5	2	3	1	1,5	1	1
Wertpapiere	0,5	0,5	0,5	0,5	2,5	2,5	9,5	11	0	0
Beteiligungen	4	4,5	3,5	4	15,5	17	18,5	22	3,5	4,5
Forderungsvermögen	15,5	16	26	29	73,5	79,5	64	80,5	16	19
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0,5	0,5	0,5	0,5	0	0	0	0
Bilanzsumme 6)	35	36	61	67	129,5	139	92,5	113	30	35
Kapital										
Eigenmittel 7) 8)	7,5	8	9	10,5	33,5	34	23,5	25	6,5	8
Verbindlichkeiten	21	21,5	43	46,5	67,5	74,5	42	57	16	18
kurzfristige	14	14	28,5	32,5	51,5	58,5	34	49	11	13
darunter:										
gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen	3,5	3,5	7	8	10,5	10	4	4,5	3	3,5
langfristige	2,5	2,5	7	8	10,5	12	6,5	8	2	2,5
darunter gegenüber Kreditinstituten	7,5	7,5	14,5	14,5	16	16	8	8	5	5
Rückstellungen 8)	5	5	10	10	9,5	10	3,5	3,5	3	3
darunter Pensionsrückstellungen	6	6	9	9,5	29	30,5	27	31	7	9
darunter Pensionsrückstellungen	2,5	2,5	4	4,5	13,5	14	13,5	15,5	4	5
Fremdmittel	27,5	28	52	56,5	96	105	69	88	23,5	27
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Bilanzsumme 6)	35	36	61	67	129,5	139	92,5	113	30	35
II. Erfolgsrechnung										
Umsatz	43,5	44	92	99,5	165	173	115	128	35	41
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 9)	0	0	1	1,5	0,5	2	0,5	1,5	0,5	0,5
Gesamtleistung	43,5	44	93	101,5	165,5	175	115,5	129	35,5	41,5
Zinserträge	0	0,5	0,5	0,5	1	1,5	1,5	2	0	0
übrige Erträge	3	3,5	4	4,5	10,5	10,5	8,5	13	2,5	3,5
Erträge insgesamt	47	47,5	97	106,5	176,5	187,5	125,5	144,5	38	45
Materialaufwand	20	20,5	42,5	47,5	84,5	92	68,5	78,5	16	19,5
Personalaufwand 10)	11,5	11,5	29,5	31	50	51	29,5	31,5	12	13,5
Abschreibungen	3	3	5	5	6	6,5	4,5	5	1,5	2
darunter auf Sachanlagen	3	2,5	4,5	4,5	5	5,5	4	4	1,5	1,5
Zinsaufwendungen	1	1	1,5	2	2	2,5	1,5	2	0,5	0,5
Steuern	0,5	0,5	1	1,5	3	3	1	1,5	0,5	0,5
vom Einkommen und Ertrag 11)	0,5	0,5	1	1,5	3	3	1	1,5	0,5	0,5
sonstige	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
darunter Verbrauchsteuern	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
übrige Aufwendungen	9,5	9,5	14,5	16	27,5	27,5	17	20	7	8,5
Aufwendungen insgesamt	45,5	46,5	94	103	172,5	183	122,5	138,5	37,5	44
Jahresüberschuss 12)	1,5	1,5	3	3,5	4	4,5	3	5,5	0,5	1
Jahresergebnis 13)	1,5	1,5	3	4	5,5	5,5	3	5,5	0,5	1
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 14)	2,5	2,5	4	5	8	8,5	4	7	0,5	1,5

* Geschätzte Hochrechnungsergebnisse auf Basis der Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes, auf halbe und ganze Mrd € gerundet. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 2 Ohne Nachrichtenübermittlung. —

3 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 4 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 5 Kasse und Bankguthaben. — 6 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 7 Eigenkapital, Rücklagen und Gewinnvortrag, abzüglich Berichtigungsposten zum Eigen-

Deutsche Bundesbank

Energie- und Wasserversorgung		Baugewerbe		Großhandel und Handelsvermittlung		Einzelhandel (einschl. Kraftfahrzeughandel, Tankstellen) 1)		Verkehr (ohne Eisenbahnen) 2)		Position
1999	2000	1999	2000	1999	2000	1999	2000	1999	2000	
101,5 5	101 5	36,5 98,5	35,5 96	45 72,5	46 77	55 102,5	56 103,5	53 2	57,5 3	I. Bilanz Vermögen Sachanlagen 3) Vorräte 4) darunter: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe unfertige Erzeugnisse fertige Erzeugnisse, Waren
2,5 1 1	2,5 1 1	6 23 7,5	5,5 24,5 7,5	3,5 1 65,5	4 1,5 69	2,5 0,5 98	3 1 98,5	1 0,5 0,5	1 1 1	
106,5 7,5 46 42	106,5 7 55 51	135 11 55 51,5	131,5 9 53,5 49,5	117 15 122 116	123 14 130 123,5	157 9 55,5 51,5	159,5 9 63,5 59,5	55 4 29,5 25,5	60 4 33 28	Sachvermögen Kassenmittel 5) Forderungen kurzfristige darunter aus Lieferungen und Leistungen langfristige Wertpapiere Beteiligungen
18 4,5 23,5 38	22,5 3,5 26,5 42,5	33 3,5 4,5 5	31,5 4 3,5 5,5	70,5 6 1,5 21	74 6,5 1,5 23,5	26,5 4 0,5 9,5	26,5 4 0,5 11,5	12 4 1 6,5	14 5 1 8	
115 0,5	130,5 0,5	76 3	72 2,5	160 1	169 1	74,5 0,5	84 0,5	41 1,5	46 1,5	Forderungsvermögen Rechnungsabgrenzungsposten
222	237,5	214	206	278	292,5	232	244,5	97,5	107,5	Bilanzsumme 6) Kapital Eigenmittel 7) 8) Verbindlichkeiten kurzfristige darunter: gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen langfristige darunter gegenüber Kreditinstituten Rückstellungen 8) darunter Pensions- rückstellungen
58 88 45	58,5 98,5 57,5	4 189,5 155,5	4 182 149,5	43,5 209 163	45,5 220 175	5,5 208 141	7,5 216 149,5	15,5 63,5 34	17 70 39,5	
5 8 43	4,5 10,5 41	22,5 33,5 34,5	22 32 32,5	41 58,5 46,5	45 60,5 44,5	48,5 53,5 67	49,5 56,5 66,5	8,5 12 29	9,5 13,5 30,5	
22,5 70,5	20,5 74,5	27 20	26 19,5	29 25	29 26,5	51 18,5	51,5 20	22 18	22,5 20	
18	19,5	4,5	5	9,5	10,5	7	7,5	7,5	8	
158,5 5,5	173 6	210 0	202 0	234,5 0,5	246,5 0,5	226,5 0,5	236 0,5	81,5 0,5	90 1	Fremdmittel Rechnungsabgrenzungsposten
222	237,5	214	206	278	292,5	232	244,5	97,5	107,5	Bilanzsumme 6)
128,5 1	144 1	228,5 22,5	219 18	680 0,5	740,5 0,5	570,5 0	588 0,5	123 0	134,5 0	II. Erfolgsrechnung Umsatz Bestandsveränderung an Erzeugnissen 9)
129 3 12	144,5 3,5 14	251 1,5 9,5	237 1 11	680,5 2,5 23	741,5 3 24	570,5 1 15	588,5 1,5 17,5	123,5 0,5 14	135 1 18	Gesamtleistung Zinserträge übrige Erträge
144,5 77 18,5 14 13 2,5 8,5 7 1,5 0,5 19,5	162 94 18 13 12 2,5 9,5 6,5 3 1,5 21	262 129,5 81 10,5 8,5 4,5 1,5 1 0 34	249 123 76,5 9,5 7,5 4,5 1,5 1 0 33	706,5 547,5 58,5 11 8,5 7 12 3,5 8,5 7 61,5	768 603 60 11,5 8,5 8 13 3,5 7,5 65	587 413 69,5 11,5 10,5 9 5 2 3 2,5 70,5	607,5 425,5 72,5 12 10,5 9,5 5,5 2 4 3,5 74	138 52 35 11 11 2,5 2 1,5 0,5 0 32,5	153,5 59 37 12,5 12 3 2 1,5 0,5 0 36	Erträge insgesamt Materialaufwand Personalaufwand 10) Abschreibungen darunter auf Sachanlagen Zinsaufwendungen Steuern vom Einkommen und Ertrag 11) sonstige darunter Verbrauchsteuern übrige Aufwendungen
140 4,5 7	157,5 5 8	261 1 1,5	248 1 1	698 8,5 9	760,5 7,5 8,5	578,5 8,5 9	599 9 9	135 3 2	149,5 4 2,5	Aufwendungen insgesamt Jahresüberschuss 12) Jahresergebnis 13) Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 14)
14,5	14,5	2,5	2	13	12	10,5	11	3	3,5	

kapital. — 8 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 9 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 10 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 11 Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertrag-

steuer. — 12 Gesamte Erträge abzüglich gesamter Aufwendungen. — 13 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen. — 14 Steuern vom Einkommen und Ertrag.

Ausgewählte Verhältniszahlen *)

Position	Alle Wirtschaftsbereiche 1)								Verarbeitendes Gewerbe	
	Alle Rechtsformen		Kapitalgesellschäften 3)		Personengesellschäften 4)		Einzelunternehmen		Alle Rechtsformen	
	1999	2000	1999	2000	1999	2000	1999	2000	1999	2000
I. Bilanzstrukturzahlen	% der Bilanzsumme (bereinigt)									
Vermögen										
Sachanlagen 5)	26	25	24	23,5	27	25,5	35	35	23,5	23
Vorräte 6)	23	23	18,5	18	28,5	28,5	39,5	39,5	20	19,5
Kassenmittel 7)	4,5	3,5	4	3,5	5,5	5	4	3,5	4,5	3,5
Forderungen	31,5	32	33	33,5	32	33	20	20	33,5	33,5
kurzfristige	29,5	30	30,5	31	30	31	19	19	31,5	31,5
langfristige	2	2	2,5	2,5	2,5	2	1	1	2	2,5
Wertpapiere	3	3	4,5	4,5	1	1	0	0	3	3
Beteiligungen	11,5	13	15,5	17	5,5	6	1	1	16	17,5
Kapital										
Eigenmittel (berichtigt) 8)	17,5	17	24	23,5	11,5	12	-10	-10	23,5	22,5
Verbindlichkeiten	62,5	62,5	50,5	51,5	75,5	75	106	106	52	53
kurzfristige	45	46,5	39,5	41,5	51	53	64,5	65	38,5	41
langfristige	17,5	16	11	10	24,5	22	41,5	41	13,5	12
Rückstellungen 8)	19,5	19,5	24,5	24,5	12,5	13	4	4	24	24
darunter Pensionsrückstellungen	8,5	8,5	11	11	5	5	0,5	0,5	12,5	12
Nachrichtlich: Umsatz	155	156,5	139,5	141	189,5	193,5	170	168,5	146	146,5
II. Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung	% der Gesamtleistung									
Umsatz	99	99	99,5	99,5	99	99	98,5	99	100	99,5
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 9)	1	1	0,5	0,5	1	1	1,5	1	0	0,5
Gesamtleistung	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Zinserträge	0,5	0,5	1	1	0,5	0,5	0	0	0,5	0,5
übrige Erträge	5	5,5	6,5	7	3,5	3,5	3	3	6,5	6,5
Erträge insgesamt	106	106	107,5	108	104	104	103	103	107	107,5
Materialaufwand	62,5	64	63	65	63,5	64,5	57	57,5	54,5	56,5
Personalaufwand 10)	18,5	17,5	18	17	19	18	19,5	19,5	22,5	21
Abschreibungen auf Sachanlagen	3,5	3,5	3,5	3,5	3	3	4	4	4	4
sonstige Abschreibungen 11)	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Zinsaufwendungen	1,5	1,5	1	1	1,5	1,5	3	3	1,5	1,5
Steuern	3	3	4,5	4	1,5	1,5	0,5	0,5	5	4,5
Einkommen- und Ertragsteuern 12)	1	1	1,5	1,5	0,5	0,5	0,5	0,5	1,5	1
übrige Aufwendungen	14,5	14,5	15,5	15	13	13	14	14,5	16,5	16,5
Aufwendungen insgesamt	104	104	106	106,5	101,5	101,5	98,5	99	104	104,5
Jahresüberschuss	2	2	1,5	1,5	2,5	2,5	4,5	4	2,5	2,5
Jahresergebnis 13)	2	2	1,5	2	2,5	2,5	4,5	4	3	3
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 14)	3,5	3,5	3	3	3	3	5	4,5	4	4,5
Eigenerwirtschaftete Mittel 15)	7	7	6,5	7	6,5	6	9	9	8	8,5
III. Sonstige Verhältniszahlen	% des Umsatzes									
Vorräte	15	14,5	13,5	13	15	15	23	23,5	13,5	13,5
Kurzfristige Forderungen	19	19	22	22	16	16	11	11	21,5	21,5
Eigenmittel (berichtigt)	67,5	68,5	100	99	43	46,5	-28,5	-28,5	101	99,5
Langfristig verfügbares Kapital 16)	170	168,5	194	191,5	153,5	153,5	94	91,5	213,5	208
Langfristig verfügbares Kapital 16)	107,5	102	107	100,5	117,5	114,5	89	87	118	109
Liquide Mittel 18) und kurzfristige Forderungen	79	76	94,5	89	70,5	69	35,5	34,5	97,5	89
Liquide Mittel 18), kurzfristige Forderungen und Vorräte	130,5	125	141,5	132,5	126	123,5	96,5	95,5	148,5	137
Eigenerwirtschaftete Mittel 15)	14	13,5	13	13	15	14,5	14	14	16,5	17,5
Jahresergebnis 13) und Zinsaufwendungen	5,5	6	4	4,5	7,5	7,5	12	12	6	6,5

* Errechnet aus geschätzten Hochrechnungsergebnissen, auf halbe und ganze Prozentpunkte gerundet. — 1 Energie- und Wasserversorgung, Bergbau (einschl. Gewinnung von Steinen und Erden), Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel und Verkehr (ohne Eisenbahnen und ohne Nachrichtenübermittlung). — 2 Einschl. Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern. — 3 Einschl. Genossenschaften, Stiftungen, Anstalten öffentlichen Rechts, usw. — 4 Ein-

schl. Gesellschaften bürgerlichen Rechts. — 5 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 6 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 7 Kasse und Bankguthaben. — 8 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 9 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 10 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 11 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 12 Bei Personengesellschaften und Einzelunterneh-

Deutsche Bundesbank

darunter:										Position
Ernährungs- gewerbe		Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)		Verlags- und Druckgewerbe 2)		Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		
1999	2000	1999	2000	1999	2000	1999	2000	1999	2000	
% der Bilanzsumme (bereinigt)										I. Bilanzstrukturzahlen
35,5	34,5	37,5	36	29	28	19,5	20	30,5	29,5	Vermögen
16,5	16,5	29,5	29	12,5	13	12	13	19	19,5	Sachanlagen 5)
4,5	3	4,5	4	5,5	6,5	2,5	1	3,5	2,5	Vorräte 6)
32	32,5	25	26,5	40	39,5	30,5	30,5	33	33,5	Kassenmittel 7)
28	28	22	23	36,5	36,5	28,5	26,5	30,5	31	Forderungen
4	4,5	2,5	3	3,5	3	2	4	3	2	kurzfristige
1,5	1,5	1,5	1,5	2	2	1,5	1,5	0,5	0	langfristige
10	11	2	3	9,5	10,5	34	34	13,5	14,5	Wertpapiere
										Beteiligungen
19	19,5	5,5	6,5	13,5	14	33,5	32	20	19,5	Kapital
66,5	65,5	87	86,5	63,5	63,5	39,5	40,5	65	65	Eigenmittel (berichtigt) 8)
43	44	50	52,5	43	44	33,5	35	43	44,5	Verbindlichkeiten
23,5	21,5	37	34	20,5	19,5	6	5,5	22	20,5	kurzfristige
14,5	15	7,5	7	21,5	22	27	27	14,5	15	langfristige
										Rückstellungen 8)
5,5	5,5	2	2	12	12,5	17	17	6,5	6,5	darunter Pensions- rückstellungen
186,5	188,5	157,5	148	155,5	156,5	95,5	98	152	154	Nachrichtlich: Umsatz
% der Gesamtleistung										II. Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung
100	99,5	99	98	100	100	100	99	99,5	99	Umsatz
0	0,5	1	2	0	0	0	1	0,5	1	Bestandsveränderung an Erzeugnissen 9)
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	Gesamtleistung
0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	1	1	0,5	0,5	Zinserträge
4,5	4,5	3	3,5	5	6	11,5	13	4	4	übrige Erträge
104,5	105	103,5	103,5	105,5	106,5	112,5	113,5	104,5	104,5	Erträge insgesamt
62,5	63,5	55	54,5	40,5	42	48	50	51	53,5	Materialaufwand
14,5	14	24,5	24	29,5	29	22	20	26	25	Personalaufwand 10)
4	4	5	4,5	4,5	4,5	5,5	5,5	4,5	4,5	Abschreibungen auf Sachanlagen
0,5	0,5	1	0,5	0,5	0,5	0,5	1	0,5	0,5	sonstige Abschreibungen 11)
1,5	1,5	2,5	2,5	1,5	1,5	1,5	2	1,5	1,5	Zinsaufwendungen
2,5	2,5	0,5	0,5	2	2	2	2,5	1	1	Steuern
1	1	0,5	0,5	1,5	2	2	2,5	1	1	Einkommen- und Ertragsteuern 12)
17,5	17,5	14	15	23,5	23	28	27	16,5	16,5	übrige Aufwendungen
103	103	102,5	102,5	102	103	107	108	101,5	102,5	Aufwendungen insgesamt
2	2	1	1	3,5	3,5	5	5,5	3	2	Jahresüberschuss
% des Umsatzes										Jahresergebnis 13)
2	2	1	1	4	4	5,5	7	3,5	2,5	Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 14)
3	2,5	1,5	1,5	6	5,5	7,5	9,5	4,5	3,5	Eigenerwirtschaftete Mittel 15)
6	6,5	7	6,5	11	9,5	13,5	16	9,5	8,5	
% des Umsatzes										III. Sonstige Verhältniszahlen
9	9	18,5	19,5	8	8	13	13,5	12,5	12,5	Vorräte
15	15	14	15,5	23,5	23	30	27	20	20	Kurzfristige Forderungen
% der Sachanlagen										Eigenmittel (berichtigt)
53	55,5	15	18,5	47	49,5	171	159,5	66	67	Langfristig verfügbares Kapital 16)
136	136,5	121	119,5	160,5	164,5	291,5	273,5	160,5	159,5	
% des Anlagevermögens 17)										Langfristig verfügbares Kapital 16)
96,5	93,5	105,5	102	110	108,5	102,5	94,5	104	102	
% der kurzfristigen Verbindlichkeiten										Liquide Mittel 18) und kurzfristige Forderungen
76	73,5	54,5	54	102,5	101	96	81,5	78,5	76	Liquide Mittel 18), kurzfristige Forderungen und Vorräte
114,5	111,5	113	109,5	132	130	132	119	122,5	119,5	
% der Fremdmittel 19) abzüglich Kassenmittel										Eigenerwirtschaftete Mittel 15)
15	16	12	11	22	19	20,5	24	18,5	16,5	
% der Bilanzsumme (bereinigt)										Jahresergebnis 13) und Zinsaufwendungen
6	6	5,5	5,5	9	9	7	9	7,5	6,5	

men nur Gewerbeertragsteuer. — 13 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen. — 14 Steuern vom Einkommen und Ertrag. — 15 Cash Flow: Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen. — 16 Eigenmittel, Pensions-

rückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — 17 Sachanlagen (einschl. immaterieller Vermögensgegenstände), Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 18 Kassenmittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 19 Verbindlichkeiten, Rückstellungen und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

noch: Ausgewählte Verhältniszahlen *)

Position	noch: Verarbeitendes Gewerbe, darunter:									
	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeit- ung von Steinen und Erden		Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau		Elektrotechnik		Medizin-, Mess-, Steuer- und Rege- lungstechnik, Optik	
	noch: Alle Rechtsformen									
	1999	2000	1999	2000	1999	2000	1999	2000	1999	2000
I. Bilanzstrukturzahlen	% der Bilanzsumme (bereinigt)									
Vermögen										
Sachanlagen 3)	36,5	36	30,5	29	16,5	16	12,5	11,5	21,5	21
Vorräte 4)	18,5	19,5	26,5	27	26,5	26,5	18	17	25,5	25
Kassenmittel 5)	5	3	5	4,5	5	4,5	3	6,5	4,5	4
Forderungen	27	27,5	31	32,5	37,5	39	36	35,5	35,5	36,5
kurzfristige	24,5	24,5	28	30	36	37	35	34	33	33,5
langfristige	2,5	3	2,5	2,5	1,5	2,5	1	1,5	2,5	3
Wertpapiere	1	1	1	1	2	1,5	10,5	9,5	0,5	0,5
Beteiligungen	11,5	12,5	6	6	12	12	20	19,5	12,5	12,5
Kapital										
Eigenmittel (berichtigt) 6)	21,5	22,5	15	15,5	26	24,5	25	22	22	23
Verbindlichkeiten	60,5	60,5	70,5	70	52	53,5	45,5	50,5	53,5	51
kurzfristige	39,5	39	46,5	48,5	39,5	42	36,5	43	36,5	37
langfristige	21	21,5	24	21,5	12,5	11,5	8,5	7	17	14
Rückstellungen 6)	17,5	17	14,5	14,5	22	22	29,5	27,5	24	26
darunter Pensions- rückstellungen	7	7,5	6,5	6,5	10,5	10	15	13,5	13	13,5
Nachrichtlich: Umsatz	125	122,5	151	149,5	127,5	124,5	124	113,5	116,5	116
II. Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung	% der Gesamtleistung									
Umsatz	99,5	99,5	99	98,5	100	98,5	99,5	99	99	99
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 7)	0,5	0,5	1	1,5	0	1,5	0,5	1	1	1
Gesamtleistung	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Zinserträge	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	1	1,5	1,5	0,5	0,5
übrige Erträge	7,5	7,5	4,5	4,5	6	6	7,5	10	7	8,5
Erträge insgesamt	107,5	108,5	104,5	105	107	107	109	111,5	107	109
Materialaufwand	46	46	45,5	47	51	52,5	59,5	61	45,5	46,5
Personalaufwand 8)	26,5	26,5	32	30,5	30	29	26	24,5	34,5	32,5
Abschreibungen auf Sachanlagen	6,5	6	5	4,5	3	3	3,5	3	3,5	3,5
sonstige Abschreibungen 9)	0,5	1	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Zinsaufwendungen	2	2	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
Steuern	1,5	1,5	1,5	1,5	2	2	1	1	1,5	1
Einkommen- und Ertragsteuern 10)	1,5	1,5	1	1	1,5	2	1	1	1	1
übrige Aufwendungen	21,5	22	15,5	15,5	16,5	16	14,5	15,5	19,5	20,5
Aufwendungen insgesamt	104	105,5	101,5	101,5	104,5	104,5	106	107,5	106,5	107
Jahresüberschuss	3,5	3	3	3,5	2,5	2,5	2,5	4,5	1	2
Jahresergebnis 11)	4	4	3,5	4	3,5	3	2,5	4,5	1	2
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 12)	5,5	5	4,5	5,5	5	5	3,5	5,5	2	3,5
Eigenerwirtschaftete Mittel 13)	10,5	10,5	9,5	10	6	8	8	11	8,5	11
III. Sonstige Verhältniszahlen	% des Umsatzes									
Vorräte	15	16	17,5	18	20,5	21,5	14,5	15	22	21,5
Kurzfristige Forderungen	19,5	20	18,5	20	28,5	29,5	28	30	28,5	29
Eigenmittel (berichtigt)	59,5	62,5	49	54	155	155	201,5	191,5	104	109,5
Langfristig verfügbares Kapital 14)	138,5	144,5	152,5	153,5	293	292	394	375,5	249	244,5
Langfristig verfügbares Kapital 14)	99	100,5	117	116,5	160	151	146	131,5	145,5	140
Liquide Mittel 16) und kurzfristige Forderungen	76	73	72	71,5	108	100,5	130,5	115	103	102,5
Liquide Mittel 16), kurzfristige Forderungen und Vorräte	123	123	129,5	127,5	174,5	164	180	154,5	172,5	170,5
Eigenerwirtschaftete Mittel 13)	18,5	17,5	17,5	19	11,5	14	14	18	13	17,5
Jahresergebnis 11) und Zinsaufwendungen	7	7	7,5	8,5	6	6	5	7	2,5	4

* Errechnet aus geschätzten Hochrechnungsergebnissen, auf halbe und ganze Prozentpunkte gerundet. — 1 Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 2 Ohne Nachrichtenübermittlung. — 3 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 4 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 5 Kasse und Bankguthaben. — 6 Einschl. anteiliger Sonderposten mit

Rücklageanteil. — 7 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 8 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 9 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 10 Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. — 11 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen. —

Deutsche Bundesbank

Energie- und Wasserversorgung		Baugewerbe		Großhandel und Handelsvermittlung		Einzelhandel (einschl. Kraftfahrzeughandel, Tankstellen) ¹⁾		Verkehr (ohne Eisenbahnen) ²⁾		Position
1999	2000	1999	2000	1999	2000	1999	2000	1999	2000	
% der Bilanzsumme (bereinigt)										I. Bilanzstrukturzahlen
45,5	42,5	17	17,5	16	15,5	23,5	23	54,5	53	Vermögen
2,5	2	46	46,5	26	26	44	42,5	2	2,5	Sachanlagen ³⁾
3,5	3	5	4,5	5,5	5	4	3,5	4	4	Vorräte ⁴⁾
21	23	25,5	26	44	44,5	24	26	30,5	30,5	Kassenmittel ⁵⁾
19	21,5	24	24	42	42	22	24,5	26	26	Forderungen
2	1,5	1,5	2	2	2	2	1,5	4,5	4,5	kurzfristige
10,5	11	2	2	0,5	0,5	0	0	1	1	langfristige
17	18	2,5	2,5	7,5	8	4	4,5	6,5	7,5	Wertpapiere
										Beteiligungen
26	24,5	2	2	15,5	15,5	2,5	3	16	15,5	Kapital
39,5	41,5	88,5	88,5	75	75	89,5	88,5	65	65	Eigenmittel (berichtigt) ⁶⁾
20	24	72,5	72,5	58,5	60	60,5	61,5	35	36,5	Verbindlichkeiten
19,5	17,5	16	16	16,5	15,5	29	27	30	28,5	kurzfristige
32	31,5	9,5	9,5	9	9	8	8	18,5	18,5	langfristige
8	8	2	2,5	3,5	3,5	3	3	7,5	7,5	Rückstellungen ⁶⁾
58	60,5	107	106,5	244,5	253	245,5	240,5	126,5	125	darunter Pensionsrückstellungen
% der Gesamtleistung										II. Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung
99,5	99,5	91	92,5	100	100	100	100	100	100	Umsatz
0,5	0,5	9	7,5	0	0	0	0	0	0	Bestandsveränderung an Erzeugnissen ⁷⁾
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	Gesamtleistung
2,5	2,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0	0	0,5	0,5	Zinserträge
9,5	10	4	4,5	3,5	3	2,5	3	11,5	13	übrige Erträge
111,5	112	104,5	105	104	103,5	103	103	112	114	Erträge insgesamt
59,5	65	51,5	52	80,5	81,5	72,5	72,5	42	43,5	Materialaufwand
14,5	12,5	32	32	8,5	8	12	12,5	28,5	27,5	Personalaufwand ⁸⁾
10	8	3,5	3	1	1	2	2	9	9	Abschreibungen auf Sachanlagen
0,5	0,5	1	1	0,5	0,5	0	0	0,5	0,5	sonstige Abschreibungen ⁹⁾
2	1,5	2	2	1	1	1,5	1,5	2	2	Zinsaufwendungen
6,5	6,5	0,5	0,5	2	1,5	1	1	1,5	1,5	Steuern
5,5	4,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	1	1	Einkommen- und Ertragsteuern ¹⁰⁾
15	14,5	13,5	14	9	9	12,5	12,5	26,5	27	übrige Aufwendungen
108,5	109	104	104,5	102,5	102,5	101,5	101,5	109,5	111	Aufwendungen insgesamt
3,5	3,5	0,5	0,5	1	1	1,5	1,5	2,5	3	Jahresüberschuss
% des Umsatzes										Jahresergebnis ¹¹⁾
5,5	5,5	0,5	0,5	1,5	1	1,5	1,5	1,5	1,5	Jahresergebnis vor Gewinnsteuern ¹²⁾
11	10	1	1	2	1,5	2	2	2,5	2,5	Eigenerwirtschaftete Mittel ¹³⁾
21	17,5	6	4,5	3	3	3,5	3,5	11	12,5	
% des Umsatzes										III. Sonstige Verhältniszahlen
4	3,5	43	44	10,5	10,5	18	17,5	2	2	Vorräte
32,5	35,5	22,5	22,5	17	16,5	9	10	20,5	21	Kurzfristige Forderungen
% der Sachanlagen										Eigenmittel (berichtigt)
57,5	58	10,5	11	96,5	99	9,5	14	29	29,5	Langfristig verfügbares Kapital ¹⁴⁾
121,5	122	119	118,5	224	221	147	148,5	101,5	100	
% des Anlagevermögens ¹⁵⁾										Langfristig verfügbares Kapital ¹⁴⁾
79	76	93,5	92	138	133	118	116	84,5	81,5	
% der kurzfristigen Verbindlichkeiten										Liquide Mittel ¹⁶⁾ und kurzfristige Forderungen
134,5	121	42,5	41,5	81	79	43	46	88,5	83,5	
% der Fremdmittel ¹⁷⁾ abzüglich Kassenmittel										Liquide Mittel ¹⁶⁾ , kurzfristige Forderungen und Vorräte
146	130	106	105,5	125,5	123	115,5	115	95	91	
% der Bilanzsumme (bereinigt)										Eigenerwirtschaftete Mittel ¹³⁾
18	15,5	7	5,5	10	9	9,5	8,5	17,5	19,5	
% der Bilanzsumme (bereinigt)										Jahresergebnis ¹¹⁾ und Zinsaufwendungen
4,5	4,5	3	2,5	6	5,5	7,5	7,5	4,5	4,5	

12 Steuern vom Einkommen und Ertrag. — 13 Cash Flow: Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen. — 14 Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit

Rücklageanteil. — 15 Sachanlagen (einschl. immaterieller Vermögensgegenstände), Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 16 Kassenmittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 17 Verbindlichkeiten, Rückstellungen und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.